

RSB Rhein-Neckar

Nazis raus!

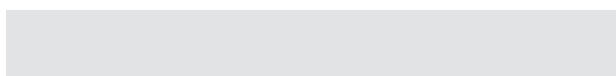
K.W.

Am 21. und 22. November 2015 konnte in Weinheim erneut ein NPD-Bundesparteitag stattfinden.

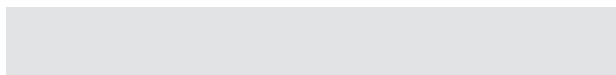
Ein rekordverdächtiges Polizeiaufgebot von 1.700 BeamtInnen schützte rabiat die Neonazis. Baden-Württemberg wird bekanntlich von einem „grün-roten“ Kabinett regiert. Der Innenminister ist SPD-Mitglied. Dazu passt, dass sich einige Weinheimer SPD- und Grünen-PolitikerInnen und BürgerInnen wegen der Anti-Nazi-Aktivitäten (!) äußerst besorgt zeigen.

Rund 2.000 Menschen - nicht nur aus der Region - beteiligten sich an den verschiedenen Aktionen gegen die NPD-Veranstaltung.

Die martialisch auftretenden „OrdnungshüterInnen“ nahmen 201 Nazi-GegnerInnen fest und



Demo gegen NPD-Parteitag, 21.11.2015 Weinheim



transportierten sie nach Mannheim ab. Neunundachtzig Menschen und (laut offiziellen Angaben) einzelne BeamtInnen wurden verletzt. Informationen der Antifa zufolge waren zahlreiche Polizeispitzel und Provokateure im Einsatz.

Bereits am Wochenende zuvor hatte es Kundgebungen gegen Aufmärsche von kleinen NPD-Trupps in Limburgerhof und Sinsheim gegeben. Auch hier sicherten jeweils relativ große Polizeiaufgebote die menschenverachtende Nazi-Propaganda gegen Proteste ab.

Rassismus und Neofaschismus sind nicht per Dekret aus der Welt zu schaffen. Sie müssen mehr denn je aktiv bekämpft werden. Nicht zuletzt indem der Widerstand gegen die zunehmenden sozialen Probleme im Kapitalismus - wie Armut, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot - gestärkt wird. ■

Liebe Leserinnen und Leser,

erneut geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Wir haben uns - gemeinsam mit anderen - aktiv für eine Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse eingesetzt. Gegen Spaltung, Unterdrückung und für (internationale) Solidarität besonders der arbeitenden Klasse.

Wir berichten in dieser Ausgabe über Anti-Naziprotteste, nehmen Stellung gegen Terror und Krieg. Wir setzen uns außerdem mit dem Thema Arbeitszeit auseinander und werben für das ArbeiterInnenlied.

Wir hoffen, dass auch diese Beilage auf Euer Interesse stößt.

Es wäre sehr schön, wenn wir Euch bei unserer Jahresendfeier am 19. Dezember 2015 alle sehen würden.

Wir wünschen Euch einen stressfreien Jahresausklang und einen guten Rutsch in den Januar 2016!

Eure Redaktion

Inhalt

TITEL	BETRIEB UND GEWERKSCHAFT
01 Weinheim: Nazis raus!	04 Seminar: Höchste Zeit für Arbeitszeitverkürzung!
KRIEG UND TERROR	KULTUR
02 Proteste: Ihre Kriege, unsere Toten	05 Konzert: 100 Jahre Joe Hill
	RÜCKBLLENDE/TERMINE
	06 Termine

Ihre KRIEGE, unsere TOTEN.

O.G.

Nach den Anschlägen des DAESCH haben Ende November auch in Mannheim und Umgebung Solidaritätsaktionen mit den Opfern, aber auch Proteste gegen den „Anti-Terror-Krieg“ der Herrschenden stattgefunden.

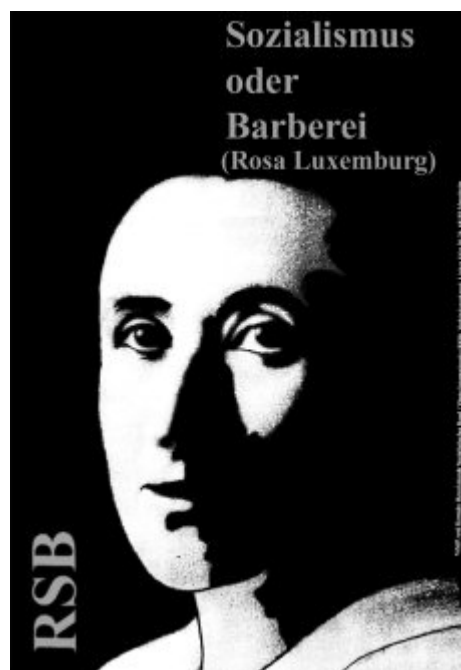
Am Freitag, dem 27. November 2015, widmeten wir aus aktuellem Anlass unseren monatlichen Diskussionsabend diesem Thema.

Wir dokumentieren auf S. 3 das Flugblatt des RSB Rhein-Neckar vom 20. November 2015, das unsere GenossInnen sowohl in Mannheim als auch in Weinheim verteilt haben. ■



Schweigemarsch für die Terroropfer, 18.11.2015 Mannheim

Foto: Helmut-Roos@web.de



Ihre KRIEGE, unsere TOTEN. NEIN zu Imperialismus und Terrorismus! JA zur internationalen SOLIDARITÄT!

Der verbrecherische IS-Terror hat seine Wurzeln in der Machtpolitik der westlichen „Werte-Gemeinschaft“ im Nahen und Mittleren Osten. Die Barbarei der imperialistischen Kriege gebiert jene des Terrorismus.

Nein zur Instrumentalisierung der Anschläge!

Nach den Anschlägen in Paris hat wie gewohnt die politische Vereinnahmung dieser Verbrechen durch die Herrschenden begonnen. Sie dienen als Vorwand für die Ausweitung ihres „Kriegs gegen den Terror“.

Allein in Afghanistan, Irak und Syrien hat dieser Staatsterror vor allem das erreicht: Millionen sind auf der Flucht. Ihre Existenzgrundlagen sind zerstört. Hunderttausende ZivilistInnen sind ermordet worden. Die Profiteure der Kriegs-industrie explodieren. Die Kontrolle der Großkonzerne über die Erdöl- und Erdgasvorkommen in der arabischen Welt ist weitgehend gesichert.

Obwohl es in Frankreich eine Vorratsdatenspeicherung gibt, konnten dort weder die Anschläge im Januar noch die im November verhindert werden. Trotzdem hat die GroKo auch in Deutschland eine noch umfassendere Bespitzelung legalisiert. Zudem baut sie jetzt die Geheimdienste weiter aus.

Islamismus bekämpfen!

Der Islamismus wurde und wird von den Freunden des Kapitalismus unter US-Vorherrschaft gefördert und finanziert: in Saudi-Arabien, Katar, Afghanistan, Pakistan, Syrien, in der Türkei oder im Irak. Es gilt, die Wurzeln dieses Verwandten des westlichen Faschismus offenzulegen. Es gilt, seinen menschenverachtenden Bestrebungen wirksam entgegenzutreten. Auch deshalb ist die Solidarität mit dem kurdischen Verteidigungskampf erforderlich.

Ferner gilt es, die wirtschaftliche und damit auch die miliärische Basis des IS zu zerstören. Warum kann bis heute Nachschub an Mensch und Material etwa über die türkische Grenze in IS-Gebiet gelangen? Wer kauft dem IS Erdöl und historische Kunstschatze ab? Über welche Wege gelangen Gelder von IS-Sponsoren an das Terrorregime? Warum wird in den Ghettos von Paris, Brüssel oder Berlin die soziale Lage von jungen Erwachsenen, die für die IS-Propaganda besonders anfällig sind, nicht grundlegend verbessert?

Nein zum Rassismus!

Hierzulande haben zunächst der NSU-Terror - durch Spitzel und Staatsmittel unterstützt - und dann Pegida & Co. den offenen Rassismus enorm gestärkt.

Dieser Gefahr ist mit einer konsequenten Politik der Aktionseinheit entgegenzutreten. Die Hintergründe des NSU-Terrors und die Rolle der Geheimdienste sind schonungslos offenzulegen. Hierbei muss auch die Rolle des institutionalisierten Rassismus beleuchtet werden.

Profiteure müssen zahlen!

Warum wird nicht der sozial lackierten Hetze von Neo-Nazis und RechtspopulistInnen der Boden entzogen? Warum konnten laut offiziellen Angaben rund 600 Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte allein in 2015 stattfinden?

Nicht die Flüchtlinge sind schuld an zunehmender Armut im reichen Deutschland. Es ist die Agenda-Strategie des Kapitals und der herrschenden Kreise. Sie treibt hierzulande mit Hartz IV, prekärer Beschäftigung und Rentenkürzungen Millionen in Existenznöte und Armut. Die Profiteure dieser Politik und die Verantwortlichen für Flucht und Vertreibung müssen zahlen!

Demokratische Rechte verteidigen!

Die Herrschenden bauen den „starken Staat“ noch weiter aus. Ein Ausnahme-zustand wie in Frankreich, Sondergesetze und Unsummen für „Terrorbekämpfung“ sind abzulehnen.

Angesichts der Angriffe auf unsere demokratischen und sozialen Rechte ist entschlossene Gegenwehr erforderlich. Ein uneingeschränktes Demonstrations- und Streikrecht ist hierfür unabdingbar. Der weitere Umbau der Bundeswehr zu einer global agierenden Militärmacht muss gestoppt werden.

Die jetzige Gesellschaftsordnung bedroht zunehmend die Solidarität. Ihr oberstes Gesetz ist die Konkurrenz um immer mehr Reichtum und Macht für einige Wenige. Rassismus, Neofaschismus, Islamismus und Terrorismus einerseits, Passivität und Gleichgültigkeit andererseits sind die politischen Folgen. Zudem fördert der Kapitalismus den Kampf aller gegen alle. Seine Nutznießer sind die herrschenden 0,1 Prozent, denn die Spaltung erschwert gemeinsamen Widerstand.

Was tun?

Ein wirksamer Kampf gegen imperialistische Kriege und Terrorismus erfordert die aktive internationale Solidarität der arbeitenden Klassen. Auch Rassismus, Neofaschismus und Islamismus sind nicht per Dekret aus der Welt zu schaffen. Wir vertrauen keinem Staatsapparat, dessen Spitzel in Neonazigruppen wirken, und der die Überwachung mit dem Vorwand der „Terrorbekämpfung“ ausbaut.

Wir brauchen eine breite außerparlamentarische und internationale Bewegung gegen Krieg, Terror und Rassismus. Wir brauchen das gemeinsame Engagement für die Verteidigung der politischen und sozialen Menschenrechte für alle. In Mannheim, der Region und überall.



Höchste Zeit für Arbeitszeitverkürzung? Nachlese zu einem spannenden Seminar

B.G.

Unser zweites Betriebs- und Gewerkschaftsseminar im Jahr 2015 befasste sich mit dem Thema Arbeitszeit. GenossInnen und KollegInnen aus der IG BCE, der IGM und von ver.di nahmen daran in Mannheim am 28. November teil.

Drei Referate standen auf dem Tagungsprogramm: „Arbeitszeit und

Kapitalismus“, „Zur Geschichte der Arbeitszeitverkürzung“ und „Flexibilisierung, Prekarisierung und Rationalisierung - die Herausforderungen von ‚Industrie 4.0‘“. Gemeinsam diskutierten die TeilnehmerInnen zum Abschluss über die Fragen „Welche Alternativen haben wir?“ und „Was tun?“.

Eine wesentliche Antwort auf die arbeitspolitischen Herausforderun-

gen des Kapitalismus - so ein Fazit - ist der strategisch angelegte Kampf für eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit für alle - bei vollem Lohn- und Personalausgleich mit definierten Arbeitsbedingungen. In diesem Zusammenhang geht es nicht „nur“ um die gewerkschaftspolitische Debatte um die 35-, die 30- oder gar die 20-Stundenwoche, sondern um eine gleitende Skala der

Arbeitszeit.

Um solche zentralen Themen besser angehen zu können, kam der Vorschlag auf, im Frühjahr 2016 ein Seminar zu Grundsätzen von Strategie durchzuführen. Diese Idee fand die Zustimmung der Anwesenden, die im übrigen die Veranstaltung als sehr konstruktiv bewerteten. ■



Sticker der ver.di Jugend 2013

Foto: Avanti²



1. Mai Plakat des DGB 1956 zum arbeitsfreien Samstag

Foto: Privatarchiv

Gleitende Skala der Arbeitszeit

(Aus dem Übergangsprogramm der IV. Internationale)

Will es sich nicht selbst dem Untergang ausliefern, dann darf das Proletariat nicht dulden, daß ein wachsender Teil der Arbeiterschaft zu chronisch Arbeitslosen, zu Elenden gemacht wird, die von den Krümeln einer sich zersetzenden Gesellschaft leben. Das Recht auf Arbeit ist das einzig ernsthafte Recht, das der Arbeiter in einer auf Ausbeutung begründeten Gesellschaft besitzt. Ihm wird jedoch in jedem Augenblick dieses Recht genommen. Gegen die Arbeitslosigkeit – sowohl die strukturelle wie die konjunkturelle – ist es an der Zeit, neben der Parole der öffentlichen Arbeiten die Losung der Gleitenden Skala der Arbeitszeit

auszugeben. Die Gewerkschaften und andere Massenorganisationen müssen diejenigen, die Arbeit haben, und diejenigen, die keine haben, durch die gegenseitige Verpflichtung zur Solidarität verbinden. Auf dieser Basis muß die verfügbare Arbeit unter alle vorhandenen Arbeitskräfte aufgeteilt und so die Dauer der Arbeitswoche bestimmt werden. Der Durchschnittslohn jedes Arbeiters bleibt der gleiche wie bei der bisherigen Arbeitswoche. Der Lohn, mit einem fest garantierten Minimum, folgt der Bewegung der Preise. Kein anderes Programm ist für die jetzige Periode der Katastrophen annehmbar.

Die Besitzenden und ihre Anwälte werden die „Unmöglichkeit der Verwirklichung“ dieser Forderungen darlegen. Die Kapitalisten von geringerer Statur, insbesondere diejenigen, die dem Ruin entgehen, werden außerdem auf ihre Buchführung verweisen. Die Arbeiter werden kategorisch diese Argumente und Empfehlungen abweisen. Es handelt sich nicht um den „normalen“ Zusammenstoß entgegengesetzter materieller Interessen. Es geht darum, das Proletariat vor Verfall, Demoralisierung und Ruin zu bewahren. Es geht um Leben und Tod der einzig schöpferischen und fortschrittlichen Klasse und damit um die Zukunft der Menschheit selbst.

Wenn der Kapitalismus unfähig ist, die Forderungen zu befriedigen, die unausweichlich aus den Übeln hervorgehen, die er selbst erzeugt hat, dann soll er untergehen! Die „Möglichkeit“ oder „Unmöglichkeit“, diese Forderungen zu verwirklichen, ist hierbei eine Frage des Kräfteverhältnisses, die nur durch den Kampf gelöst werden kann. Auf der Grundlage dieses Kampfes werden die Arbeiter – was auch immer seine unmittelbaren praktischen Erfolge sein mögen – am besten die Notwendigkeit begreifen, die kapitalistische Sklaverei zu liquidieren.

»I dreamed I saw Joe Hill last night ...«

Großartiges Konzert im Museum für Technik und Arbeit (Technoseum)

W.A.

Eine höchst interessante Veranstaltung fand am Mittwoch, dem 18. November 2015, im Technoseum Mannheim statt. Anlass war der 100. Todestag Joe Hills (ursprünglich Joel Emmanuel Hägglund beziehungsweise Josef Hillström). Joe war ein klassenkämpferischer Gewerkschafter, dessen Lieder nicht nur in Nordamerika eine große Popularität erlangten.

Rund 130 BesucherInnen konnten ein faszinierendes Programm zur Geschichte des amerikanischen ArbeiterInnenliedes erleben. Initiator und Organisator des Abends war der Mannheimer Musiker Bernd Köhler („Schlauch“). Das Konzert wurde von

der IG Metall Mannheim, dem Museum für Technik und Arbeit sowie der dortigen ver.di-Betriebsgruppe unterstützt.

In einem spannenden Lichtbildvortrag beleuchtete der Politikwissenschaftler Holger Marcks das gewerkschaftliche und musikalische Engagement Joe Hills, das bis in die heutige Zeit nachwirkt. Joe wurde Opfer eines Justizmordes in den USA. Seine Hinrichtung fand am 19. November 1915 in einem Gefängnishof in Salt Lake City statt.

Musikalische Bezüge zum Leben und Wirken Joe Hills im Besonderen und zu gewerkschaftlichen und politischen Themen im Allgemeinen stellten die Kölner Sciffle-Band The

Overall Brigade, der Mannheimer AlstomChor und natürlich das Kleine Elektronische Weltorchester (ewo²) mit Bernd Köhler, Hans Reffert, Jan Lindqvist und Laurent Leroi her.

Das Auditorium des Technoseums war übrigens mit Transparenten aus verschiedenen Betrieben geschmückt, die um ihre Zukunft bangen (Alstom, Bombardier ...).

Wie eine Aufforderung zum gemeinsamen Handeln in dieser Zeit klangen da die Zeilen des alten Solidaritätsliedes, das ewo² zum Ende des Konzerts eindrucksvoll interpretierte: „Vorwärts und nicht vergessen, worin unsere Stärke besteht, beim Hungern und beim Essen, die Solidarität!“ ■



Foto: Wikimedia Commons

Joe Hill (1879-1915)

Impressionen vom Konzert



Der Alstom Chor beim Konzert für Joe Hill

Foto: Helmut-Roos@web.de



ewo2 beim Konzert für Joe Hill

Foto: Helmut-Roos@web.de



The Overall Brigade beim Konzert für Joe Hill

Foto: Helmut-Roos@web.de



Transparent des IGM-Vertrauenskörpers Alstom beim Konzert für Joe Hill, 18.11.15 in Mannheim

Foto: Helmut-Roos@web.de

RSB/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Der *Revolutionär Sozialistische Bund* (RSB) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und

wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

RSB Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10
D-68026 Mannheim
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46
Email: rhein-neckar@rsb4.de



TERMINE (weitere Infos beim RSB Rhein-Neckar)

- SA, 19.12.2015, 17.30 UHR, JAHRESENDFEIER, BÜRGERHAUS, NECKARSTADT-WEST, MIT LIVE-MUSIK UND INTERNATIONALEN LECKEREIEN